

Iz Knjige: Ana Schoretits

# ... I SLAMA OBLIKLA JE ZLATNU KOŠULJU

Teksti za adventsku i božićnu dob

DRAGI PRIJATELJI!

Ne želim, da vam pokvarim vaše svetačno veselje, ali bilo bi zlo, kad bi pecivo i sentimentalne jačke ovim svetim uram ukrali svoju revolucionarnu moć.

Revolucija nije počela pred Zimskom palačom u Petrogradu, nego pred dvtisuć ljeti u Betlehemu.

Božić je početak borbe oslobođenja od moći zla.

Zgradili smo si naše kršćanstvo kot negdo, ki je gradio visoke zidne, ke neka isključu svitlost, napredak, siromaštvo i ljubav. U našem kršćanskom društvu su imali siromahi i iskorišćeni rijetkokrat već prava nego ono na pomilovanje. Ovakovo društvo izdaje ono društvo, ko se je rodilo u štali.

Španjolci, ki me slušate, vi ste Europejci, ali velu vam: "Nimate pravo, da se zovete Europejci.

Vi ste drugorazredni ljudi u Nimškoj. Zaslužujete si dosta, ali ništa vam se ne daruje. Subotom na večer vam samo ostaje big u "Centro español", da bi mogli piti vaše vino, prez da se začrljenite.

Svagdir vas ponizuju: u uredi, u peljačtvu varoša, u soba bolesničke kase, u prodavaonica, u ordinaciji doktora i u bolnici.

Svim vam velim: Ova sveta noć je naša noć!

Jer u ovoj noći dohadja Bog k nam. Bog nije kot neki od naših domaćih ljudi, ki se sramuju i boju s vami se razgovarati, zato ar su akademičari, diplomati, aristokrati ili študenti. Mogli bi je s vami pomišati.

U ovoj noći Bog sam postane gastarbajterom. Jožef i Marija morali su putovati u Betlehem, da bi se dali zapisati, ravno tako, kako i vi morate. I kako mnogi od vas nisu naši noćišća, ar se je približavao porod. Ako neki dojde i vam veli, Kristuš ne sliši vam, onda mu recite, da laže. Do danas se još nijedan nije rodio, ki je tako ljubio siromahe i djelače kot Jezuš Kristuš.

Ovo gluši već po protestu nego po miloj božićnoj jački. Ali, dragi moji prijatelji, to je pravi božićni zvuk. U Svetoj noći je Bog protestirao protiv sebičnoga društva. Kot ditek prez oružja protestirao je protiv

sile i boja. S Marijom se je zalagao za proste djelačice.

"Internacionala", ka daje zmožan glas siromahom ovoga svita i gladnim robom, se nije zajačila stopr u projudćem stoljeću. Zaglušala je po prvi put u onoj noći, kad je Bog pokazao svoj protest protiv svih privilegiranih svake dobi i očitovao mir i svoje veličanstvo. Daleko od oltara i trona. Očitovao je nje prostim pastirom na polju. Tim se je postavio na stran analfabetov i uskraćenih one dobe i svih dobov.

Onu polnoć, ka je bila po riči svetoga Ivana od križa „svitlija nego svaki dan“, intonirao je Bog „Internacionalu“ ljubavi i dao je andjelom jačiti: Slava Bogu na višini i mir ljudem, ke on ljubi.

Ramón Alberdi,  
*dušobrižnik Španjolcev u Münsteru (Izvadak iz boži noga govora španjolskim gastarbajterom u Nimškoj)*

In den langen Nächten vor Weihnachten  
geht ein Engel umher  
und rührt die Menschen an.  
Da erwachen ihre stumpfen Sinne  
und sie nehmen wahr alle vergessenen Düfte  
und Klänge und Wunder,  
und das Erwachsensein fällt von ihnen ab,  
auf dass sie wieder werden wie die Kinder  
und eingehen dürfen in das Himmelreich.

Gertrud Zelger-Alten

---

Übersetzt von Dr. Valentin Grandits aus Ana Schoretits:

## ...Und das Stroh bildete ein goldenes Hemd

### Texte zur Advents- und Weihnachtszeit

Auszug aus einer Weihnachtsrede, die Ramon Alberdi, seinerzeitiger Seelsorger der Spanier in Deutschland, vor spanischen Gastarbeitern hielt. Hat diese Rede nach einem halben Jahrhundert nicht immer noch Geltung? – Wenn auch für andere Menschen.

Liebe Freunde!

Ich habe nicht die Absicht, euch eure Weihnachtsfreude zu verderben, es wäre aber schlecht, wenn Backwerk und sentimentale Lieder diesen heiligen Stunden ihre revolutionäre Macht stehlen würden.

Die Revolution begann nicht vor dem Winterpalast in St. Petersburg, sondern vor zweitausend Jahren in Betlehem.

Weihnachten ist der Anfang des Befreiungskampfes gegen die Macht des Bösen.

Wir haben uns unser Christentum so eingerichtet wie jemand, der hohe Mauern aufstellt, die Licht, Fortschritt, Armut und die Liebe verhindern sollen. In unserer christlichen Gesellschaft haben die Armen und Ausgenutzten selten mehr Rechte gehabt als das Recht auf Mitleid. Solch eine Gesellschaft verrät aber jene Gesellschaft, die im Stall von Betlehem geboren wurde.

Spanier, die ihr mich hört, ihr seid Europäer, aber man sagt euch: „Ihr habt nicht das Recht, euch Europäer zu nennen.“

Ihr seid zweitklassige Menschen in Deutschland. Ihr verdient genug, aber man schenkt euch nichts. Am Samstag Abend bleibt euch nur die

Flucht ins „Spanische Zentrum“, um dort euren Wein zu trinken, ohne dabei erröten zu müssen.

Man erniedrigt euch überall: in den Ämtern, in der Leitung der Stadt, in den Zimmern der Krankenkassen, in den Geschäften, in den Arztpraxen und den Krankenhäusern.

Euch allen rufe ich zu: Diese Heilige Nacht ist unsere Nacht!

In dieser Nacht kommt Gott zu uns. Gott ist nicht so wie manche unserer Leute, die sich schämen und ängstigen, mit euch zu reden, weil sie Akademiker, Diplomaten, Aristokraten oder Studenten sind. Sie fürchten, man könnte sie mit euch gleichsetzen.

In dieser Nacht wird Gott selbst zum Gastarbeiter. Maria und Josef mussten nach Betlehem gehen, damit sie sich dort erfassen lassen, genauso wie ihr es tun müsst. Und so wie manche von euch haben sie kein Quartier gefunden, obwohl die Geburt bevorstand.

Und wenn jemand zu euch kommt und sagt, Christus gehört nicht euch, dann sagt ihm, dass er lügt! Bis heute ist noch niemand geboren, der die Armen so sehr liebte wie Jesus Christus.

Das alles klingt mehr nach Protest als nach einem lieblichen Weihnachtslied. Aber es ist, meine lieben Freunde, der wahre Weihnachtsklang. In der Heiligen Nacht protestierte Gott gegen die selbstsüchtige Gesellschaft. Wie ein Kind protestierte er ohne Waffen gegen Gewalt und Krieg. Mit Maria setzte er sich ein für die einfachen Arbeiterinnen.

Die „Internationale“, die den Armen dieser Welt und den hungernden Sklaven ihre mächtige Stimme verlieh, erklang nicht erst im vorigen Jahrhundert. Sie erklang in jener Nacht, in welcher Gott seinen Protest erhob gegen die Privilegierten aller Zeiten und in der er seinen Frieden und seine Größe verkündete. Weit vom Altar und vom Thron!

Er zeigte sich den einfachen, armen Hirten auf dem Felde. Damit stellte er sich auf die Seite der Analphabeten, der Zu-Kurz-Gekommenen jener Zeit und auch aller Zeiten.

In jener Nacht, die nach den Worten des heiligen Johannes vom Kreuz, „heller war als jeder Tag“, intonierte Gott die Internationale der Liebe und ließ die Engel singen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen, die er liebt.